

Pressespiegel

Zeitung: Frankenberger Zeitung

Datum: 18.10.2011

Stadt kauft Steinbruch bei Rodenbach

Grube Bötzel soll als „botanischer Garten“ im Geopark touristisch vermarktet werden · Info-Pavillon geplant

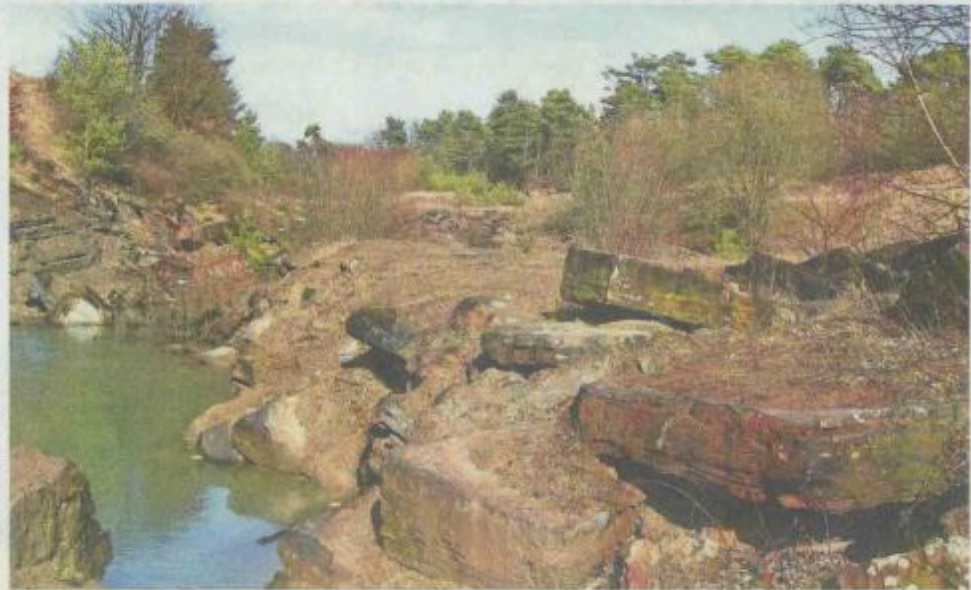
Genau drei Jahre ist es her, als ein Geologe des Landesamtes für Denkmalpflege den stillgelegten Steinbruch besucht und sich begeistert über den Fossilienreichtum geäußert hat. Mit dem Kauf der sogenannten Grube Bötzel hat die Stadt nun den Weg für eine touristische Nutzung geebnet.

VON JOHANNES FUHR

Frankenberg. Seit Jahren diskutieren Frankenberger Kommunalpolitiker darüber, ob die Stadt die Grube Bötzel kaufen sollte. Zuletzt war es ruhig geworden um dieses Thema – bis Bürgermeister Christian Engelhardt auf Nachfrage der WLZ-FZ berichtete, dass der Kauf nun notariell besiegelt sei. Über den Preis, den die Stadt bezahlt, dürfe er nicht sprechen, betonte der Rathauschef. Nach Informationen dieser Zeitung handelt es sich allerdings um den symbolischen Betrag von einem Euro.

Bestandteil des Geoparks

„Der Steinbruch ist ein wertvolles Biotop und Geotop“, unterstrich Engelhardt. Nach seinen Plänen soll dort ein Info-Pavillon gebaut werden. Die Grube soll zu einem Bestandteil des Geoparks Waldeck-Frankenberg werden. Doch bevor der Steinbruch überhaupt für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden könne, müsse ein Konzept her.



Vom Info-Pavillon über einen Rundpfad bis hin zu einem Fossilien-Kloppfplatz: Ideen für die touristische Erschließung des Steinbruchs bei Rodenbach gibt es viele – und das schon seit Jahren. Nach langen Verhandlungen hat die Stadt die bislang in Privatbesitz befindliche Grube Bötzel nun gekauft. Nach WLZ-FZ-Informationen für den symbolischen Betrag von einem Euro. Fotos: Archiv

„Es muss gut überlegt werden, welche Bereiche für Besucher zugänglich gemacht werden und wie die entsprechenden Wege gesichert werden“, erläuterte der Bürgermeister. Prinzipiell habe er schon konkrete Vorstellungen. Aber für die Umsetzung werde er nicht mehr verantwortlich sein, sagte Engelhardt, der Ende November aus seinem Amt als Bürgermeister ausgeschieden wird.

Für den Bau eines Info-Pavillons rechnet Engelhardt mit einer Förderung durch die Europäische Union im Rahmen der Leader-Projektgruppe Region Burgwald-Ederbergland. In der Regel betrage die Förderung 50 Prozent. „Wir wollen allerdings kein großes Museum mit Personal einrichten“, sagte Engelhardt. Stattdessen seien lediglich mehrere Schautafeln oder dergleichen geplant.

Pläne geschmiedet

Schon beim Besuch des Geologen Thomas Keller vom Landesamt für Denkmalpflege vor drei Jahren hatten Hartmut Kaufmann vom Bauamt der Stadt Frankenberg und der Leiter des Geopark-Projektbüros beim Landkreis, Norbert Panek, Pläne für die zukünftige Nutzung des Steinbruchs geschmiedet.

Vor rund 250 Millionen Jahren lag in der Nähe der stillgelegten Abbaustelle die ehemalige Küste des „Zechsteinmeeres“. Sedimente einer nahen Flussmündung wurden dorthin transportiert und schließlich in einer flachen Meeresbucht abgelagert. In diesen größtenteils sandi-

gen Sedimentschichten treten hauptsächlich Reste von Nadelgehölzen auf, die von dem Fluss ins Meer gespült wurden. Außergewöhnlich ist der Erhaltungszustand dieser Pflanzenreste. Nicht nur Blattnadeln, sondern auch ganze Zweige und Äste wurden gefunden. Der Steinbruch zählt daher zu den europaweit bedeutendsten Fundstellen der Oberperm-Flora.

Auch an anderer Stelle, zum Beispiel im Kupfermergel des ehemaligen Bergbaureviers bei Geismat, wurden die fossilen Pflanzen gefunden, nach ihrem Aussehen deshalb auch „Frankenberger Kornähren“ genannt. Die „Kornähren“ könnten zu einem Wahrzeichen des zukünftigen Geopark-Zentrums „Ederbergland“ werden, erklärte Panek seinerzeit beim Ortstermin in Rodenbach. Der Steinbruch sei hervorragend geeignet als Anlauf- und Besichtigungspunkt, der touristisch entsprechend vermarktet werden könnte. Angedacht sei eine Wanderroute („Zechsteinpfad“), die den Steinbruch bei Rodenbach mit der Fossilienfundstätte „Korbacher Spalte“ verbinden soll. Beide Fundstellen sind aus

geologisch-paläontologischer Sicht miteinander verknüpft. „In Frankenberg könnten wir zeigen, wie der Lebensraum der in Korbach vorgefundenen Reptilien aussah“, bemerkte seinerzeit Geologe Thomas Keller.

Gestalterisch tätig werden

Panek wies auf den „wenig einladenden“ Zustand des Steinbruchgeländes hin. Durch einfache gestalterische Maßnahmen ließe sich allerdings schnell ein „botanischer Garten der Erdgeschichte“ einrichten – mit Info-Pavillon, Rundpfad und Fossilien-Kloppfplatz. Der Steinbruch könnte auch Ausgangspunkt einer Rundwanderoute sein, die weitere geologische Sehenswürdigkeiten in der Umgebung Frankenbergs erschließt.

„Ideen gibt es viele – um sie zu realisieren, wäre ein Ankauf des in Privatbesitz befindlichen Steinbruchs und die Überführung in eine öffentliche Trägerschaft allerdings Vorbedingung“, hieß es bei dem Termin im Oktober 2008. Exakt drei Jahre später ist dieser erste Schritt für eine touristische Vermarktung nun vollzogen.



Vor exakt drei Jahren besuchte Geologe Thomas Keller (rechts) den Steinbruch, um mit Herbert Kaufmann (links) und Norbert Panek (Mitte) über eine mögliche touristische Vermarktung zu diskutieren. Der erste Schritt dafür ist endlich vollzogen: Die Stadt Frankenberg hat das Gelände gekauft.

